

Sind wir das Maß aller Dinge?

SCHULE Ausstellung in der ARS präsentiert Malerei, digitale Collagen, Skulpturen und Ausdruckstanz zum Motto „Menschenmaß“

NEU-ANSPACH (cju). Eine pummelige Barbie steht vor dem Spiegel, in dem eine gewohnt ranke und schlanke Puppe zu sehen ist. Ein Snowboarder spürt den Adrenalinkick und freut sich über den blauen Himmel, der für Freiheit steht. Eine Puppe in einem aus laminierten Selfies geschneiderten Kleid zieht alle Blicke auf sich. Diese und viele andere Werke waren am Freitagabend in der Adolf-Reichwein-Schule bei der Vernissage im Neubau zu sehen. Die Schülerinnen und Schüler der integrierten Gesamtschule mit Oberstufe hatten sich im Kunstunterricht mit dem Thema „Menschenmaß“ beschäftigt. Passend zur Vernissage gab es Tanz und einige Standbilder zu den „Physikern“ von Dürrenmatt zu sehen. Musikalisch umrahmt wurde das Ganze von Konstantin Völkert, der Bach und Schumann zum Besten gab.

Der Mensch als Maß aller Dinge – das war die Ausgangssituation im Projekt. Das war in der Renaissance so und lässt sich auch auf weitere Jahrhunderte übertragen. Selbstporträts aus der Renaissance inspirierten Schüler der Jahrgangsstufe 10, indem sie dem Ganzen ihren eigenen Touch und „Anstrich“ verliehen – indem sie Porträts fotografisch inszenierten oder die Idealmaße bei der eingangs geschilderten Barbiepuppe in Frage stellten.

Der menschliche Kopf wurde in Bilder abstrahiert, spielerisch dargestellt. Schüler des Leistungskurses in der 13. Klasse griffen das Thema mit Le Corbusier auf und entwickelten analog zum Bauhaus-Stil ein Bushaltewartehäuschen, welches danach dekonstruktivistisch wieder aufgebrochen wurde.

Die Frage, inwieweit das Vermessen des Menschen für ein Ideal tauglich ist und mit wem ein solches Ideal vergli-



Auch die Standszenen zu Dürrenmatts „Physikern“ beeindruckten die Besucher der Vernissage in der ARS.

Foto: Jung

chen werden solle, beschäftigten die Schüler. Ob es, wohl sinnvoll sein könnte, sich eine zweite Haut zuzulegen, wurde beim Kleid aus Selfies deutlich. Gianna hatte das Ganze entwickelt. Masken als Versteck vor der Offenlegung hatten sich Schüler der Klassen 5 vorgenommen. Die Tänzerinnen Katrin, Valerie und Sophia zeigten einen Ausdruckstanz mit „Lyrical Jazz“, der sich durch getanzte Emotionen auszeichnete. Mit digitalen Collagen der Jahrgangsstufe 9 wurde hinterfragt, was heute das Maß oder der Maßstab menschlichen Handelns sei.

Um maßvolles Agieren und Reagieren ging es bei den Standbildern von Dürrenmatts Physikern, die den Besuchern vermittelte, wie der Mensch von außen

betrachtet, sein Inneres für sich behalten kann. Aber nur über einen bestimmten Zeitraum hinweg – dann wird es schwierig. Dass der Mensch möglicherweise im Universum nicht alleine ist, wurde als Arbeitsthese von den Jahrgangsstufen 5 und 6 aufgegriffen. Um die Fähigkeit des Menschen, sich in Fantasien und jenseits der Realität zu versenken, ging es mit dem Schwerpunkt Sehnsuchtsmomente. Dass die Welt alles andere als heil und gesund ist, wurde ebenfalls aufgegriffen. Deutlich wurde, dass „Menschenmaß“ in seiner Vielfalt fast grenzenlos interpretierbar ist.

Die Schüler brachten ihre ganz persönlichen Eindrücke und Szenen in das Thema ein und demonstrierten ein-

druckvoll ihre Affinität zur Fragestellung. Einige Schülerarbeiten haben es geschafft, sich für den Wettbewerb „Kunst aus Schulen“ der Bad Homburger Galerie Artlantis zu qualifizieren. Kunstlehrerin Ulrike Rockstroh, die das Ganze mit ihren Kolleginnen Mahr, Schröder und Decang begleitet hatte, konnte Julia Ballweg, Kathrin Hrubesch, Antonia Binnewies, Nico Jung, Gianna Lorenzana, Pauline Schäfer, Sarina Schneider und Khaed Afganada dafür auszeichnen. Außerdem werden Angelina, Helena Alexandrow, Monique Kaszycki, Marlene Richter, Clarissa Kohr mit ihren Objekten und Uta Oppelt sowie Zoe Kern mit ihren Bildern die Vernissage in der Kurstadt bereichern.

Usinger Anzeiger, Montag den 06.03.2017